



wir pflegen

Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland e.V.



Initiative
gegen
Armut durch Pflege

Pflegende Angehörige kommen zu Wort



„Ich pflegte mit all den Ungewissheiten
und Risiken für meine Zukunft.“

*Pflegende Tochter Frau F., 61 Jahre,
Baden-Württemberg, pflegte 8 Jahre*

„N. sitzt im Rollstuhl, geistig und körperlich
schwerstbehindert. Irgendwann blieb nur noch
der Gang zum Sozialamt, als letzte Möglichkeit.
Dass eine Arbeitsaufnahme mit dem behinderten
Kind nicht möglich ist, wird gar nicht anerkannt.“

*Pflegender Vater Herr S., 63 Jahre,
Hamburg, pflegt seit 19 Jahren*



die Familie ist der größte Pflegedienst der Nation

Rund 70% aller Pflegebedürftigen werden von über 4.000.000 Angehörigen und Freunden - meist Frauen - zu Hause gepflegt. 64% aller pflegenden Angehörigen leisten „Rund um die Uhr Pflege“, die im Umfang oft weit über eine Vollzeitbeschäftigung hinaus geht.

Zwei Drittel aller Pflegekosten werden von der Familie geschultert, nur ein Drittel übernehmen die Pflegekassen. Doch für Zehntausende führt wohl gemeinte Pflege zu einem Prozess finanzieller Verarmung und sozialer Ausgrenzung. Viele können einer bezahlten Arbeit nicht nachgehen oder müssen sie aufgeben. Tausende werden ungewollt zu Hartz IV Empfängern.

Obwohl sich der wirtschaftliche Wert der Familienpflege auf rund 29 Mrd. Euro pro Jahr beläuft, leben 284.000 pflegende Angehörige in Haushalten mit ALG II Bezug¹.

Pflegende Angehörige sind die Pfeiler unseres Pflegesystems und tragen mehr zur Entlastung des Sozialsystems bei als alle Leistungen der Sozialen und Privaten Pflegeversicherungen zusammen.

¹ Hohmeyer/Kopf (2015): Pflegende in Arbeitslosengeld-II-Haushalten: Wie Leistungsbezieher Pflege und Arbeitsuche vereinbaren. IAB-Kurzbericht, 05/2015

pflegende Angehörige fordern: **kein Hartz IV für Menschen, die pflegen**

Die Leistungen pflegender Angehöriger entlasten den Staat um 29 Milliarden Euro in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen. Doch ihre weitgehend unbezahlte Arbeit wird nicht anerkannt.

Tausende von pflegenden Angehörigen werden als ‚Arbeitssuchende‘ in Hartz IV eingestuft und erfahren Stigmatisierung und Diskriminierung, auch noch lange nach der Pflegezeit.

Pflegende Angehörige fordern soziale Gleichberechtigung, bessere Wertschätzung und Aufwertung der Leistungen für die Familienpflege - kein Hartz IV!



„Ich bin in Hartz IV, weil ich meine Mutter pflege. Diese Menschengruppe wird in den nächsten Jahren noch anwachsen.“

*Pflegende Tochter Frau Z., 51 Jahre,
Hamburg, pflegt seit 7 Jahren*

„Es muss möglich sein, die freie Wahl zu haben, die Pflege zu Hause durchzuführen ohne zu verarmen. Dies entspricht den Wünschen der meisten pflegebedürftigen Menschen und der Menschenwürde.“

*Pflegender Sohn Herr B., 56 Jahre,
Sachsen, pflegte 10 Jahre*



die Altersarmut vorprogrammiert

„Rente für Pflegepersonen: Ihr Einsatz lohnt sich“ heißt die Parole der Deutschen Rentenversicherung. Viele glauben es, denn die Berechnung der Pflegezeit und Rentenbeiträge ist kompliziert und nicht transparent.

Einmal jährlich legt die Bundesregierung die Bezugsgröße aller Renten neu fest. Für die Leistungen von pflegenden Angehörigen werden je nach Pflegestufe fiktive Einnahmen zugrunde gelegt.

Pflegende Angehörige im Erwerbsalter, die 2014 unter Berufsaufgabe 12 Monate pausenlos gepflegt haben, erwerben dafür als monatliche Rentenanwartschaft²:

max. € 7,42 West (bzw. €6,83 Ost) in Pflegestufe I

max. €14,83 West (bzw. 13,66 € Ost) in Pflegestufe II

max. €22,25 West (bzw. 20,48 € Ost) in Pflegestufe III

Deutschland diskriminiert pflegende Angehörige durch unzureichende Wertschätzung ihrer Pflegeleistungen. Ihr Einsatz wird nicht belohnt.

² Born/Initiative Armut durch Pflege/wir pflegen e.V. (2015). *Neue Wert-Schätzung*

pflegende Angehörige fordern:

angemessene Anrechnung der Pflegezeit für die eigene Rente!

Vorgegebene Stundenzahlen für die Pflegestufen-Eingruppierung entsprechen in keiner Weise den tatsächlichen Pflegezeiten pflegender Angehöriger.

Die erforderlichen Präsenzzeiten müssen anerkannt werden und sich in der Rentenbewertung wieder finden. Also die Gesamtzeiten um für die Pflegebedürftigen den Alltag und alle notwendige Unterstützung zu organisieren.

Zur Verhinderung eigener Altersarmut benötigen pflegende Angehörige eine angemessene Anrechnung der Pflegezeit für ihre Rente.



„Ich kämpfe um Anerkennung:
Pflege ist Arbeit.“

*Pflegende Mutter Frau M., 41 Jahre,
Hamburg, pflegt seit 13 Jahren*

„Wir haben dann die Grundsicherung
beantragt. Das ganze Vermögen mussten wir
aufbrauchen, und nicht mal meine
Lebensversicherung für die Sicherung meiner
Altersvorsorge konnte ich behalten. Das Geld
der Pflegekasse reicht nicht aus.“

*Pflegende Ehefrau, Frau K., 62 Jahre,
Bayern, pflegt seit 17 Jahren*



unzureichende Finanzierung

Pflege ist für Tausende zur Armutsfalle geworden. Die Finanzierung des Pflegesystems in Deutschland reicht schon lange nicht mehr aus, heutige und zukünftige Pflegekosten zu decken. Darüber sind sich alle Experten einig.

Die Soziale Pflegeversicherung war 1995 ein Meilenstein zur sozialen Absicherung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen. Doch als Teilkostenversicherung gewährt sie nur einen Zuschuss zu den tatsächlichen Pflegekosten. Von Anfang an wurden die Leistungen der Pflegeversicherung niedrig angelegt und jahrelang nicht an die steigenden Kosten angepasst.

Heute ist die derzeitige Pflegeversicherung nicht mehr vereinbar mit dem demografischen Wandel, wachsenden Pflegebedürfnissen und modernen Familien- und Erwerbsstrukturen.

pflegende Angehörige fordern:

solidarische Finanzierung der Pflege

Deutschland braucht eine Pflegewende mit gerechterer Finanzierung der Pflege.

Pflegende Angehörige fordern eine progressive, solidarische und paritätische Finanzierung der Pflege, die die Einnahmehasis erweitert und nicht einseitig auf Kosten der Versicherten geht.

Es bedarf einer kompletten Neuorientierung des Kranken- und Pflegeversicherungssystems, die auch die paritätische Finanzierung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder herstellt.

Initiative gegen Armut durch Pflege

unser Auftrag

- betroffene Angehörige zu Wort kommen lassen
- über Verarmung und soziale Ausgrenzung aufklären
- für soziale Gleichberechtigung eintreten
- Absicherung für pflegende Angehörige fordern
- Vernetzung auf Bundesebene, regional und vor Ort
- gemeinsam mit Betroffenen Lösungen erarbeiten
- Forderungen in die Medien und an die Politik tragen

machen Sie mit!

- www.armutdurchpflege.de
- [www.facebook.com / @Armut_d_Pflege](https://www.facebook.com/@Armut_d_Pflege)
- die Initiative arbeitet rein ehrenamtlich und finanziert sich durch Spenden - bitte unterstützen Sie unser Arbeit:
Bank für Sozialwirtschaft - Initiative Armut durch Pflege
IBAN: DE 9225 1205 1000 0942 9801
- Impressum & Kontakt: Susanne Hallermann
Initiative ADP - Postfach 0212 - 48284 Telgte
Tel. 02504 696 7725
Email: initiative@armutdurchpflege.de

wir pflegen

Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland e.V.
www.wir-pflegen.net

